

Dem Zahn der Zeit getrotzt

Dorfentwicklung Die ehemalige Entringer Pfarrscheuer ist zum Wohn- und Geschäftshaus umgebaut: Wo früher Heu und Stroh lagerten, geht es jetzt um den Kampf gegen Karies und Parodontose. *Von Uschi Hahn*

Der Zahn der Zeit hatte mächtig genagt an der alten Pfarrscheuer, die vor über hundert Jahren vom Entringer Ortszentrum bei der Michaelskirche abgebrochen und in der Gretchenstraße wieder aufgebaut wurde. Jetzt steht der alte Fachwerkbau, dessen Hölzer im Jahr 1688 geschlagen wurden, wieder schmuck da. Und in den beiden unteren Geschossen der ehemaligen Scheune sorgen Dr. Uwe Walker, sein Kollege Wenzel Burmeister und ihr Team dafür, dass ihre Patienten mit ihren Zähnen auch im hohen Alter noch kräftig zubeißen können.

Gut eineinhalb Jahre hat der Umbau zum Wohn- und Geschäftshaus gedauert. Die Planungen reichen noch viel weiter zurück. Bei der Sanierung hatten das Denkmalamt, vor allem aber der Brandschutz einiges mitzureden. Dabei steht das ortsgeschichtlich so bedeutende Gebäude selbst gar nicht unter Denkmalschutz. Aber die Scheuer grenzt an eine weitere Scheune, die als erhaltenwertes Kulturgut eingestuft ist. Doch am Nikolaustag 2021 kam der Baubescheid. Und am vergangenen Freitag traf sich halb Entringen, um die Eröffnung der Zahnarztpraxis mit „Häppchen, Hüpfburg und einem großen Hurra“ zu feiern, wie es in der Einladung hieß.

Von der Mitte an den Rand

Bauherrin ist Elise Walker. Sie ist eine Scheuer und ein Haus weiter aufgewachsen und hat die ehemalige Pfarrscheuer von ihren Eltern Reinhold und Ulrike Bauer als Vorgriff aufs Erbe bekommen. Wie der Ortshistoriker, Michaelskirchenmesner und ehemalige Gemeinderat Reinhold Bauer recherchiert hat, war es seine Urgroßmutter, die Witwe Rosine Brändle, die dem Staat den imposanten Fachwerkbau im Jahr 1901 auf Abriss abgekauft hat, nachdem er als Pfarrscheuer ausgedient hatte. Es muss ein auch finanziell gehöriger Aufwand gewesen sein, die schweren Eichenbalken, die Feldsteine des Sockels und den Boden aus Sandsteinplatten bis an den damaligen Ortsrand zu transportieren und dort wiederaufzubauen. Doch der Recycling-Aufwand hat sich für die Witwe damals offenbar gelohnt.

Weiternutzen statt abreißen und entsorgen: Nach dieser Devise haben nun auch Elise und Uwe Walker die alte Scheuer dem Zahn der Zeit entrissen und ihr ein drittes Leben eingehaucht. Dabei blieb nicht nur möglichst viel der historischen Bausubstanz erhalten. Sie



Erst stand sie neben der Michaelskirche, dann wurde sie abgerissen und in der Gretchenstraße wieder aufgebaut. Jetzt dient die ehemalige Entringer Pfarrscheuer als Zahnarztpraxis und Wohnhaus der Familie Walker. Zum Eröffnungsfest kam halb Entringen.

Bilder:
Klaus Franke

ist auch an vielen Stellen weiter sichtbar. Zwar ist von außen vom alten Fachwerk nichts mehr zu erkennen – das Gebäude wurde aus energetischen Gründen dick eingepackt. Doch wenn die Patienten auf den Behandlungsstühlen der modernen eingerichteten Zahnarztpraxis sitzen, blicken sie wie durch ein Zeitfenster in die Vergangenheit. Und das ganz buchstäblich. In einem der Behandlungsräume ist noch einer der grob gezimmerten Klappläden der alten Scheune erhalten. Auch im Giebelgeschoss, in das die Walkers mit ihren drei Kindern eingezogen sind, zeugen die mächtigen Eichenbalken vom ersten und zweiten Leben des Baus aus dem 17. Jahrhundert als Lager für Getreide, Heu und Stroh und als Stall.

Das Scheunentor ist offen

Trotz der Dämmung ist auch von außen erkennbar, dass das Haus einmal der Landwirtschaft diente: Zwar ist das alte Scheunentor ausgebaut. Aber seine über zwei Stockwerke reichende Öffnung ist erhalten und verglast.

Am Freitag nutzten Elise und Uwe Walker die obere Etage des ehemaligen Scheunentors als Kanzel für ihre Dankesworte an die vielen örtlichen Handwerker, die an dem ambitionierten Umbau beteiligt waren. Bevor das Büffet eröffnet wurde – es war von der Tübinger Bäckerei Walker bestückt, der Uwe Walker entstammt – gratulierte Ammerbuchs Bürgermeisterin

Elise und Uwe Walker in einem der Behandlungszimmer. Im modernen Zahnarztstuhl können die Patienten sich beim Bohren in die Vergangenheit träumen: An der Wand ist das Fachwerk samt Klappläden der alten Pfarrscheuer erhalten.



Christel Halm den Walkers „zu dem schönen Bau“. Wenn man sich die alte Pfarrscheuer vor Augen führe, sei es „kaum zu glauben“, was hier nun entstanden sei. Der Umbau sei ein wichtiger Beitrag zum „Erhalt des alten Ortskerns“. Die neue Nutzung als Zahnarztpraxis stärke die „dörfliche Struktur“, sagte Halm.

Vor allem aber soll sie der Zahngesundheit dienen. Behandelt wurde am Eröffnungstag zwar noch niemand. Die Praxis war dennoch gut besucht: Etliche der Gäste nutzten die Gelegenheit, schon mal Probe zu sitzen in den Zahnarztstühlen. Ganz entspannt ohne quälendes Bohrgeschrei.

Zahnschmerzen auf dem Bau

Die ersten Zähne wurden in der neuen Praxis in der Gretchenstraße in Entringen schon gezogen, als sie noch gar nicht fertig war. Wie Dr. Uwe Walker bei der Eröffnungsfeier am vergangenen Freitag verriet, griff der ausgebildete Zahntechniker und studierte Zahnarzt bereits während des Umbaus zur Zange, als einer der „Leute vom Bau“ über Zahnschmerzen klagte.

Neben der neuen Gemeinschaftspraxis hat Walker im ehemaligen Gasthaus Rose an der Entringer Ortsdurchfahrt auch ein Zahntechniklabor eröffnet.

Walker ist nicht der erste Zahnarzt, der durch die Heirat mit einer Entringerin zu seiner Praxis kam, wie sich sein Schwiegervater Reinhold Bauer erinnert. Nach dem Zweiten

Weltkrieg habe „der alte Zahnarzt Adebar die Rosa Fleck geheiratet“ und sich am Ort niedergelassen. Bauer selbst ging als Kind aber ungern in Adebars Praxis. Er hat ihn schlicht nicht verstanden. „Der Adebar kam aus dem Rheinland“, erzählt Bauer. Sein Schwiegersohn Uwe Walker indes schwätzt nahezu so schwäbisch wie die Entringer. Er kommt aus Tübingen.